
2737/J-BR/2010

Eingelangt am 18.02.2010

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der BR Mag. Bettina Rausch, MMag. Barbara Eibinger, Mag. Michael Hammer, Notburga Astleitner
Kolleginnen und Kollegen
an die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur
betreffend die steigende Anzahl an „untauglichen“ jungen Männern bei der Bundesheer-Stellung

Medienberichten zufolge liegt der Anteil jener jungen Männer, die bei der Bundesheer-Stellung als „untauglich“ eingestuft werden, aktuell bei 14 Prozent. Der längerfristige Vergleich der entsprechenden Zahlen zeigt einen ansteigenden Trend.

Bei der Frage nach den Gründen für diese Entwicklung nennen medizinische Experten eine allgemeine Verschlechterung im Gesundheitszustand junger Männer, die neben dem Hauptproblem steigender Übergewichtigkeit auf ein Bündel von Faktoren zurückzuführen sei.

Experten-Kommentare lassen vermuten, dass es sich bei der steigenden Anzahl der „Untauglichen“ nur um die Spitze des Eisberges handelt. Die negativen Veränderungen im Gesundheitszustand junger Männer halten wir als Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter für insgesamt besorgniserregend. Es bedarf aus unserer Sicht einer gemeinsamen Anstrengung, die Gesundheit junger Menschen zu fordern, zu erhalten und zu verbessern.

Die unterzeichneten Bundesrätinnen und Bundesräte stellen daher an die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur folgende

Anfrage

1) Seit wann haben Sie Kenntnis von der so deutlich steigenden Anzahl an „untauglichen“ jungen Männern bei der Bundesheer-Stellung? Was haben Sie daraufhin in Ihrem Wirkungsbereich unternommen, um dieser negativen Entwicklung, von der ja auch schon Schüler betroffen sein müssen, gegenzusteuern?

2) Welche Maßnahmen werden Sie als Unterrichtsministerin setzen, um Gesundheitsprävention in ihren unterschiedlichen Facetten in den Schul-Alltag junger Menschen verstärkt zu integrieren?

3) In einem von der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit vorgelegten Bericht zur Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich wird außerdem deutlich, dass psychische Probleme und Erkrankungen immer häufiger werden.

Was werden Sie als Unterrichtsministerin in Ihrem Wirkungsbereich tun, um diesem besorgniserregenden Trend entgegenzuwirken? Welche Maßnahmen zur Vermeidung psychischer Erkrankungen bei Schülerinnen und Schülern werden Sie setzen?

4) Denken Sie im Sinne der Gesundheitsförderung junger Menschen an eine Zusammenarbeit mit dem Bundesminister für Gesundheit und dem Bundesminister für Landesverteidigung und Sport? Wenn ja, welche konkreten gemeinsamen Maßnahmen sind geplant? Wann kann mit einer Umsetzung gerechnet werden?

5) Bei der Bundesheer-Stellung, deren Ergebnisse Ausgangspunkt dieser Anfrage sind, wird aufgrund der gesetzlichen Wehrpflicht nur der Gesundheitszustand junger Männer erhoben. Für junge Frauen fehlt eine derartige großflächige Erfassung, was aber zur Erstellung geschlechtergerechter Präventionsmaßnahmen ebenso notwendig wäre und zugleich auch eine gute Grundlage für die individuelle Gesundheitsvorsorge junger Frauen darstellen könnte. Können Sie sich als Unterrichtsministerin die Einführung einer flächendeckenden, der Stellungsuntersuchung vergleichbaren Datenerfassung im Rahmen der Schulbesuche auch nach der Schulpflicht vorstellen? Wenn ja, wie könnten dazu aus Ihrer Sicht konkrete Umsetzungsmaßnahmen ausschauen?

6) Der Bundesminister für Gesundheit hat kürzlich den Nationalen Aktionsplan Ernährung vorgestellt. Welche Maßnahmen sind daraus im Hinblick auf die Verpflegung von Schülerinnen und Schülern (Schulküchen, Pausenverkauf, Automatenverkauf etc.) zu erwarten, um eine wirksame Gesundheitsförderung auch an den Schulen zu ermöglichen? Was werden Sie als Unterrichtsministerin für eine gesunde Ernährung an Schulen unternehmen?

7) In diesem Zusammenhang ist auch an das aktuelle Regierungsprogramm zu erinnern, das die „Ermöglichung der täglichen Bewegungseinheit in Kindergärten und Schulen durch Einbeziehung der Angebote des organisierten Sports, insbesondere in der Ganztagesbetreuung“ vorsieht. Wie weit ist die Umsetzung dieser Forderung nach einer täglichen Bewegungseinheit in den Schulen bereits gediehen?

8) Auch die Durchführung von Schulschikursen und Wintersportwochen in den Schulen ist grundsätzlich ein wichtiger Beitrag zur Gesundheit der Kinder und Jugendlichen, die allerdings immer öfter am Finanziellen, aber auch an Desinteresse scheitert. Angeblich können auch immer weniger Präsenzdiener für Katastropheneinsätze in den Bergen herangezogen werden, weil sie nicht Schi fahren können. Was haben Sie zur Förderung und Attraktivierung von Schulschikursen bereits unternommen?

9) Wann rechnen Sie - angesichts etwaiger geplanter Maßnahmen - mit einer deutlichen Verbesserung der aktuellen Situation?